

## **Wissenschaftliches Programm 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr**

Thema: Physiotherapie im Wandel

Raum: AM3

---

### **11:30 Uhr**

#### **The value of an Advanced Scope Physiotherapist-led neurosurgery outpatient clinic**

Tampin B, Mountford J, Bala A, Cooper I

##### **HINTERGRUND:**

An Advanced Scope Physiotherapy (ASP) led Neurosurgery Spinal Clinic has operated at Sir Charles Gairdner Hospital in Western Australia since 2006. The ASPs examine patients from the neurosurgery waitlist for their suitability for spinal surgery and give recommendations of either further investigation and possible assessment by a neurosurgeon or appropriate non-surgical management. Patient assessment is conducted either 'in person' at the hospital or via telehealth due to the remoteness of some rural patients.

##### **FRAGESTELLUNG:**

Is the neurosurgery ASP role of value?

##### **METHODEN:**

Retrospective analysis of patient data captured in 2017. The analysis was performed on 9th January 2018.

##### **ERGEBNISSE:**

A total of 1676 patient appointments were scheduled: 1345 new patient appointments and 331 follow-ups (some patients had multiple follow-ups). Five hundred and twenty-nine referrals were discharged without physical assessment of the patient (DNA, cancellations, declined, unable to be contacted). Of the 882 patients physically assessed by the ASPs, 443 (50%) were discharged directly after assessment, for 77 patients (9%) their outcome was still pending at time of analysis and 362 (41%) patients were referred for review with a neurosurgeon. Of the 222 patients assessed by a neurosurgeon at time of analysis, 124 patients (56%) were offered surgery, 47 (21%) were not offered surgery and 51(23%) patients had their outcome still pending.

##### **DISKUSSION:**

In total, 69% of patients did not need a consult with the neurosurgeon. The conversion rate to surgery of 56% compares well with an estimated 5%-10% in a non-triaged clinic and highlights the benefits of triage prior to review by the surgeon.

##### **SCHLUSSFOLGERUNGEN:**

The ASP role has proved invaluable to (i) optimize neurosurgeons' time, (ii) educate patients and, in case of non-suitability for surgery, advise and refer them for alternative appropriate management, (iii) reduce the inconvenience and cost of travel for patients in remote areas using telehealth.

**12:00 Uhr**

## **Förderfaktoren und Barrieren in der Umsetzung von Evidenzbasierter Praxis in der Physiotherapie in Deutschland – vorläufige Ergebnisse einer deutschlandweiten Online-Befragung**

Katja Ehrenbrusthoff, Tobias Braun, Carolin Bahns, Lisa Happe, Lillie-Sophie Nordbruch, Christian Kopkow

### **HINTERGRUND:**

Der Begriff der „Evidenzbasierten Praxis“ (EBP) beschreibt einen Problemlösungsansatz zum Treffen klinischer Entscheidungen unter Einbezug der aktuell besten Forschungsevidenz, klinischer Erfahrung und den Charakteristika, Präferenzen und Werten des/der individuellen Patienten. Barrieren in der Umsetzung von EBP in der Praxis sind u.a. der begrenzte Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und/oder mangelnde Fertigkeiten in Literaturrecherche.

### **FRAGESTELLUNG:**

Welche Faktoren fördern bzw. hemmen die Umsetzung von EBP in der Physiotherapie in Deutschland?

### **METHODEN:**

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Physiotherapiewissenschaften e.V. (DGPTW) wurde eine deutschlandweite Online-Befragung Angehöriger verschiedener Gesundheitsprofessionen durchgeführt. Als Erhebungsinstrument diente die deutsche Version des EBP Inventory (EBP-I), welche u.a. die Einstellung zu EBP und Aspekte der individuellen klinischen Entscheidungsfindung abbildet. Antworten können auf einer 6-stufigen Skala gegeben werden, deren Anker aus Antonymen bestehen (z.B. nutzlos versus nützlich). Mögliche Einflussfaktoren auf die verschiedenen Dimensionen wurden mittels Regressionsanalyse untersucht.

### **ERGEBNISSE:**

Insgesamt 889 Personen nahmen an der Befragung teil, davon 342 (38,5 %) Physiotherapeuten\*innen mit einem durchschnittlichen Alter von 37 Jahren (Standardabweichung  $\pm 11,6$ ). 199 (58,2 %) der Teilnehmer\*innen waren Frauen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Regressionsanalyse ergaben, dass mit akademischem Abschluss (Bachelorabschluss und höher) die Befürwortung für EBP steigt; Odds Ratio (OR) [95% Konfidenzintervall]: 1.06 [0.97 – 1.16]. Physiotherapeuten mit Staatsexamen als höchstem Abschluss zeigten eine geringere Befürwortung für EBP 0.95 [0.86 – 1.04].

Ergebnisse zur weiteren explorativen Analyse von Einflussfaktoren mittels linearer Regression liegen noch nicht vor, sollen aber im November auf dem FSPT präsentiert werden.

### **DISKUSSION:**

Die Ergebnisse der Regressionsanalysen sind aufgrund des explorativen Charakters kritisch zu betrachten.

### **SCHLUSSFOLGERUNGEN:**

Die systematische Identifikation von Förderfaktoren und Barrieren in der Umsetzung von EBP kann dazu beitragen, im Weiteren gezielte Maßnahmen zur Implementierung in der Physiotherapie in Deutschland zu entwickeln.

#### HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG:

In ausgewählten Sektoren und Settings der Gesundheitsversorgung sind Patienten und deren Angehörige heutzutage Ko-Produzenten des Gesundheitssystems. Damit verbunden sind modifizierte Patientenrollen und neue Beziehungsmodelle. Die eher traditionell paternalistischen Versorgungskonzepte der Physiotherapie greifen immer weniger und müssen um edukative Aufgaben erweitert werden. Hierfür notwendige Interventionskonzepte liegen für die Physiotherapie bislang nicht vor. Ziel dieses Beitrages ist es, eine empirisch-gestützte Konzeptentwicklung anzustoßen, indem die Erfahrungen von Eltern lebenslimitierend erkrankter Kinder bei der Übernahme physiotherapeutischer Versorgungsleistungen erhoben wurden und erste Ansätze für ein instruktives Interventionskonzept diskutiert werden.

#### METHODE:

Um diese Forschungslücke zu schließen wurden Interviews mit 15 Eltern lebenslimitierend erkrankter Kinder in vier Bundesländern geführt und mittels des Rekonstruktionsverfahrens der dokumentarischen Methode nach Bohnsack ausgewertet.

#### ERGEBNISSE:

Im Zuge der Datenauswertung konnten drei divergierende Orientierungen (Elterntypen) herausgearbeitet werden. Elterntyp A (Autonomie) agiert weitestgehend autonom und benötigt nur punktuelle Unterstützung. Elterntyp B (Verstehen) und C (Entlastung) benötigen intensivere Unterstützung. Während bei Elterntyp B die Befriedung seines ausgeprägten Wissensbedürfnisses von Bedeutung ist, stellt Elterntyp C die Übernahme physiotherapeutischer Versorgungsleistungen generell in Frage und delegiert die Verantwortung zurück an das professionelle Hilfesystem.

#### DISKUSSION:

Bei der physiotherapeutischen Instruktion sind die unterschiedlichen Orientierungen von Eltern zu berücksichtigen. Sind Eltern motiviert auf Lernprozesse einzulassen, wünschen sie sich a) eine inhaltliche Fokussierung auf zentrale physiotherapeutische Maßnahmen, b) Face-to-Face instruiert und wiederholt supervidiert zu werden und c) als Experte für ihr Kind auch bei der physiotherapeutischen Versorgung anerkannt zu werden.

#### SCHLUSSFOLGERUNG:

Ergänzt um die Perspektive professioneller Akteure können die Erkenntnisse zur Elternperspektive als Basis für empirische Wirkungsanalysen dienen. Die empirisch überprüften Interventionskonzepte für instruktives Handeln müssen in bestehende Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote integriert werden, um eine systematische Verbreitung des Wissens innerhalb der Physiotherapie zu gewährleisten. Zudem muss eine berufspolitische Debatte in Gang gesetzt werden, um instruktives Handeln stärker im physiotherapeutischen Handlungsrepertoire zu verankern.